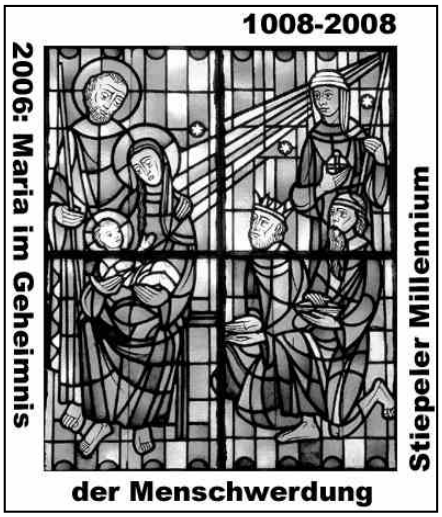
Stiepeler - Kloster - Nachrichten

Nr. 10–Oktober 2006 | Zisterzienserkloster Stiepel | Jahrgang 15, Ausgabe Nr. 148

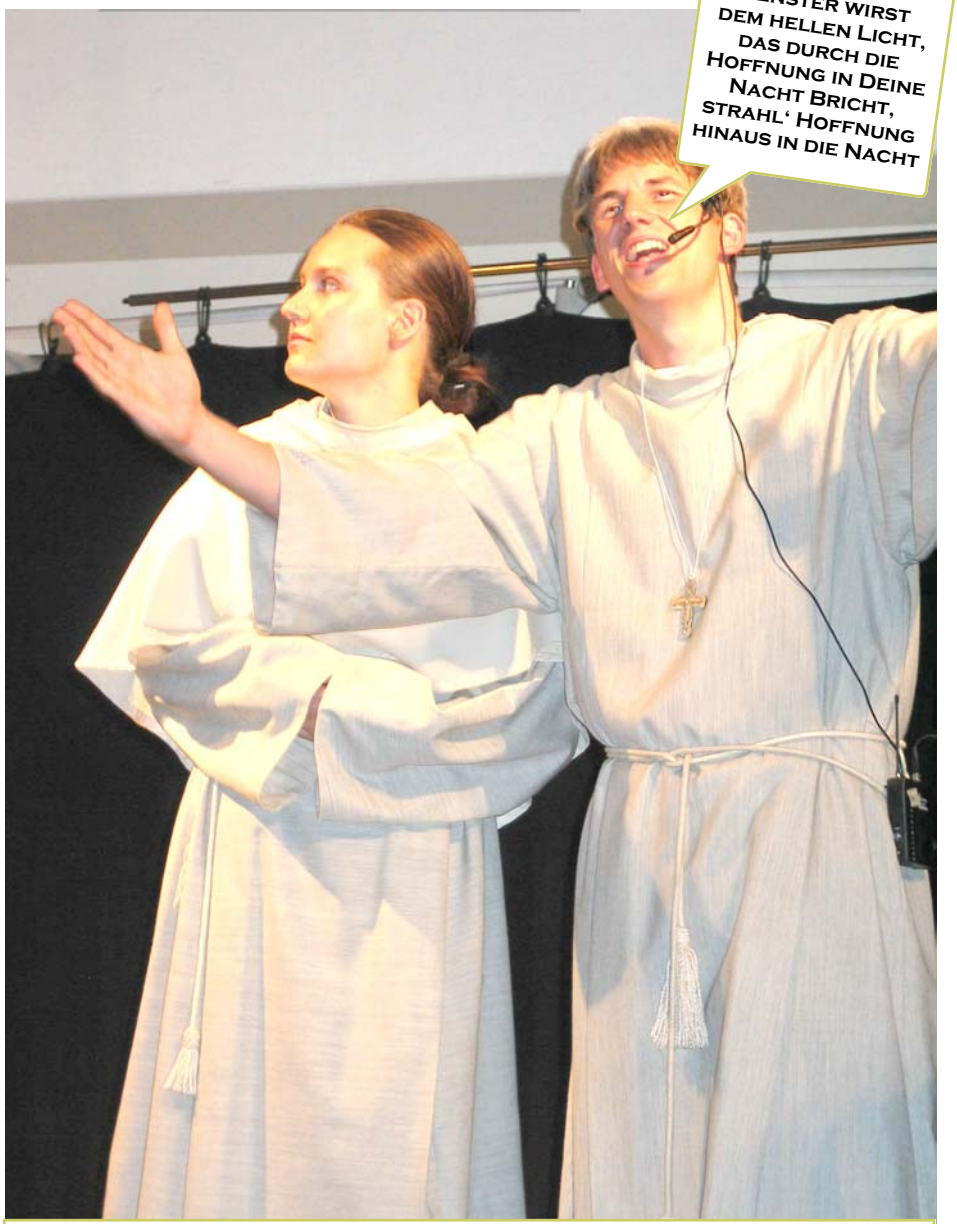
Freie Spende

In dieser Ausgabe:

Kloster im Blick	2
Kloster-Pfarrei St. Marien	6
Oase des Glaubens	7
Kirche und Welt	11
Pressespiegel	12
Mosaik	14
Termin-Tafel	15



Musical „Benedictus“ - voller Erfolg !



Das Musical „Benedictus“ von „Journey to Jah“ ist ein voller Erfolg! Den jungen Darstellern und Musikern gilt ein grosser Dank für ein solches Werk. Alle Aufführungen in unserem Pfarrheim sind ausverkauft. Wird es bald auf einer grösseren Bühne aufgeführt?
Im Bild: Benedikt Susteck als „Benedictus“ zusammen mit Anne Mettner in der Rolle eines Mönchs (Siehe in diesem Heft S. 12-14)

P. Maximilian Heim O.Cist.

Bernhardsfest in Stiepel mit unserem Bischof

Unser Bischof Dr. Felix Genn Freudestrahlend und Segnend beim Auszug

Das Bernhardsfest 2006 hatte einen besonderen Glanz: Weil es auf den Sonntag fiel, kamen sehr viele Gläubige zum Festgottesdienst mit unserem Bischof Dr. Felix Genn. Unser Kirchenchor unter der Leitung von Kantor Thomas Fischer sang die *Messe breve in* C von Charles Gounod. In der Begrüßung am Beginn sagte ich: *Lieber Herr Bischof, wir freuen uns sehr, dass Sie durch Ihr Kommen zu diesem Ordensfesttag dem gottgeweihten Leben Ihre besondere Wertschätzung zeigen – wie Sie es immer wieder als unser Bischof von Essen und als Vorsitzender der Kommission IV der Bischofskonferenz tun. Dafür danken wir Ihnen von Herzen. In einer Zeit, in der eine ganz bestimmte Sozialgestalt von Kirche zu Ende ist und zugleich – wie Sie es positiv sagen – das Christwerden sich verstärkt, sind wir – wie die frühen Christen – aufgerufen, uns durch ein Leben der Umkehr für Christus bewusst zu entscheiden, d.h. nach Heiligkeit zu streben. Der Hl. Bernhard, der von der Hl. Hildegard von Bingen als „Adler" bezeichnet wurde, „der in die Sonne blickt" sei uns allen Fürsprecher und Helfer, dem Ordenscharisma, wie es die Kirche von uns erwartet, zu entsprechen, indem wir Christus überhaupt nichts vorziehen."*

Bei der frei gesprochenen Predigt des Bischofs konnte man die Stecknadel fallen hören. Ausgehend von den Lesungen des Sonntags führte uns der Bischof zum Zentrum der Spiritualität des hl. Bernhard, seine Christusmystik, d.h. innigste Gemeinschaft mit ihm. Das und nichts weniger ist es, was Christus uns geben will.

Gratulation zum 40er von Pater Subprior Jakobus

Nach dem Festgottesdienst waren alle zur Erbsensuppe, die die Stiepeler Feuerwehr bereitet hatte, ins Pfarrheim eingeladen. Grund war vor allem der 40. Geburtstag von P. Subprior Jakobus. Da er immer nur im Hintergrund für uns alle arbeitet, war es uns allen von Kloster und Pfarre ein Anliegen, ihm Dank zu sagen. Und auch unser Bischof, ließ es sich nicht nehmen, dabei zu sein und persönlich zu gratulieren. Eine ganz besondere Freude war es, dass die Mutter und Schwester von P. Jakobus mit Familie aus Bocholt und weitere Verwandten und Freunde gekommen waren. In der Gratulationsansprache zitierte ich ein Wort von P. Subprior das ich hier wiedergeben möchte: Er schrieb mir vor fast zwei Jahren:

Trotz Regen Sonne im Herzen: Bischof Felix zusammen mit P. Subprior Jakobus u. Pfr. P. Andreas

„Meine wichtigste und erste Aufgabe ist es, Gott ganz zu gehören in allem, was ich bin und habe. Wir wissen alle aus Erfahrung, dass diese Aufgabe unser ganzes Leben lang wärt und eine immerwährende Herausforderung als Christ wie als Mönch ist; und dieses konkret in unserer Gemeinschaft hier in Stiepel. Dieses konkrete Leben spiegelt sich dadurch wider, dass ich versuche zu helfen, wo ich kann oder gebraucht werde oder, wo es notwendig ist, sei es an der Pforte, als Hausmeister, im Garten, als Helfer bei kleinen und großen Feierlichkeiten, manchmal als Seelsorger und in der Verwaltung. Diese Aufgaben versuche ich dann mit

Links neben dem Bischof die Mutter von P. Jakobus, links aussen seine Tante Doris und rechts Tante Margret

unserem Leben als Mönche in Einklang zu bringen neben dem „offiziellen" Gebet und dem persönlichen. Das sind so paar Stichpunkte, das ist einfach unser alltägliches Leben."

Danke P. Subprior Jakobus für Dein Zeugnis der Liebe zu Gott und den Menschen als Mönch hier in Stiepel!

P. Maximilian O. Cist.

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9
D-44797 Bochum

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
Fotos:
P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz:
Debbie Haemmerich
Druck:
Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER-KLOSTER-NACHRICHTEN
Diese Ausgabe (Nr148. - 2006) erscheint im Monat Okt. (Auflage 2250 Exemplare).

SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:
Bank im Bistum Essen eG
Konto-Nr.: 477 100 30
BLZ: 360 602 95
HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

GOTT SEI DANK HABEN WIR EIN ÜBERFÜLLTES CHORGESTÜHL, WENN AUCH DIE STUDENTEN ZU HAUSE SIND

P. Maximilian Heim O.Cist.

Der Chor-Umbau beginnt

Zwischen den Sommerferien und dem Papstbesuch hatte unser Pfarrer P. Andreas alle Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates am 6. September 2006 zu einem intensiven Informationsabend mit unserem Architekten, Dipl.-Ing. Rainer Hedtfeld, wegen des Chor-Umbaus eingeladen. Auch wir Mönche nahmen daran teil. Bei der Begrüßung sprach ich im Namen unseres Konventes meinen Dank für das wohlwollende Entgegenkommen aus, das uns von Seiten unserer Pfarrgemeinde geschenkt wurde. Damit alle Mitglieder von KV und PGR die Gelegenheit hatten, das Projekt des Chorraum-Umbaus von kompetenter Seite erläutert zu bekommen und Fragen zu stellen wie auch Anregungen zu geben, stand unser Architekt deshalb den ganzen Abend zur Verfügung. In meiner Einführung erläuterte ich nochmals das spirituelle Anliegen, das uns hier leitet und stellte durch eine Werkmappe unseren Mitbruder Frater Raphael vor, der als akademischer Bildhauer und Raumgestaltetnder Künstler wesentlichen Anteil an der Planung für das Projekt hat. Er wird in Zusammenarbeit mit Herrn Hedtfeld die künstlerische Gestaltung des Chorraumes übernehmen. Am Ende der Arbeitssitzung kam uns schon der Duft vom Grill entgegen und wir saßen in fröhlicher Runde bei mildem Wetter im Freien und konnten so unsere Gedanken austauschen.

Jeder Baustein für unseren Chorumbau kommt dem Ganzen zu Gute!

Unser Spendenkonto
bei der Bank im Bistum Essen
Konto-Nr.: 477 100 30 BLZ: 360 602 95

Stichwort: Chorumbau

Mitte September traf auch Frater Raphael in Stiepel ein. Am Vorabend von Kreuzerhöhung hatte er in Heiligenkreuz seine Profess in die Hände unseres Herrn Abtes abgelegt. Nach dem wir im Konvent ihm herzlich zu diesem Schritt gratulierten, begann auch schon die Arbeit: Intensive Besprechungen mit dem Architekten und mit uns, weitere Zeichnungen, die uns den Raum plastisch vor Augen stellten und erste Entwürfe für das Chorgestühl und die Raumsituation aufzeigten. Er wird in Heiligenkreuz an den Modellen für Chorgestühl wie das dazugehörige Ambo arbeiten und im November zu den Feinstimmungen nach Stiepel kommen, damit die Schreinerarbeiten auch rechtzeitig vergeben werden können.

Frater Raphael mit dem Plan im Altarraum vor dem Eingang der bisherigen Kerzensakristei

Was aber ist jetzt der nächste Schritt? Am 25. September wurde die Baustelle eingerichtet: Der Altarraum wird „staubdicht“ abgetrennt. Das eingezogene Baugerüst wird vom Kirchenraum her mit einer bedruckten Plane aus Heiligenkreuz bespannt. Sie diente schon einmal als „Staubwand“ bei der Restaurierung des Baldachins in der Heiligenkreuzer Stiftskirche. Deshalb ist auf ihr das byzantinische Kreuz das unter dem Baldachin hängt abgebildet. Für uns ist also dieser Hintergrund Anlass zur Freude: Es ist ein Zeichen, das uns mit unserer Mutterabtei verbindet und es wird dem Kirchenraum trotz des Umbaus einen besonderen Ausdruck geben. So können Rohbau beginnen, sobald auch unsere Orgel vor Staub geschützt ist. Natürlich werden manche Einschränkungen die Bauzeit begleiten: Die Werktagsmessen, das Chorgebet und der Rosenkranz finden in der Bernardikapelle statt. Die Sonntagsmessen jedoch wie auch die Monatswallfahrten und großen Festgottesdienste können - Gott sei Dank - in der Kirche stattfinden.

P. Subprior Jakobus mit Frater Florian beim Abmessen der Abdeckplane aus Heiligenkreuz

Ab Mitte Oktober wird unsere Pieta zur Restaurierung gegeben. Sie soll zum Jubiläumsjahr 2008 in neuem Glanz erstrahlen. In der Zwischenzeit wird eine Fotographie unseres Gnadenbildes in der Kirche aufgestellt.

Von Heiligenkreuz habe ich ein erstes Exemplar der neuen Chorbücher (Psalterien) für uns mitgebracht. Es sind Bücher im DIN A1 Format, die von unseren Mitbrüdern in Heiligenkreuz gebunden werden. Sie sind in der alten Technik der Buchbinderei mit Eichenholzdeckel versehen. Für die Drucklegung dieser Bücher hat P. Kosmas viel Zeit und Kraft investiert. Es ist also eine überzeugende Klosterarbeit, die uns hilft, das Chorgebet in Freude zu feiern.

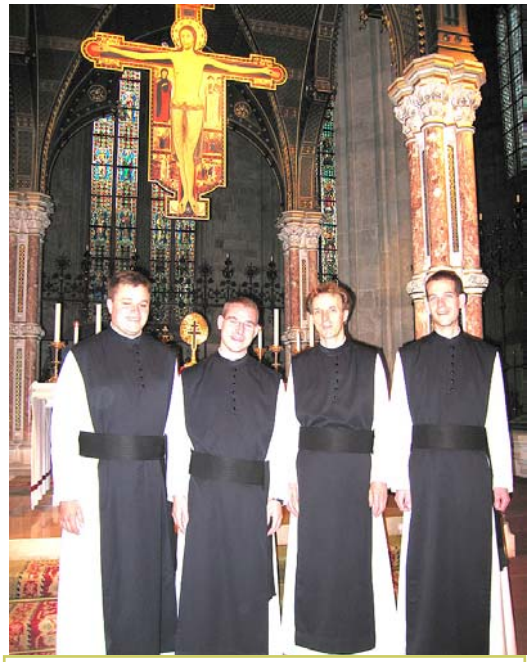
P. Lukas glücklich über das 1. Exemplar des neuen Psalteriums

8.8.2006: DIAKONWEIHE VON P. KOSMAS LARS THIELMANN DURCH WEIHBISCHOF DR. FRANZ SCHARL (WIEN) IN DER STIFTSKIRCHE HEILIGENKREUZ

BESUCH VON MUTTER ÄBTISSIN PETRA AUS SELIGENTHAL (LANDSHUT) MIT IHREN MITSCHWESTERN JULIANE, CORONA, REGINA UND BEATA IN STIEPEL

auf dem Marienfeld-WJT

ASTRONOMISCH EXAKTE SONNENUHR AM FUSS DES KREUZES, BERECHNET VON DIPL. MATHEMATIKER WILLY BACHMANN (IM MITTLEREN KLEINEN FOTO, RECHTS)

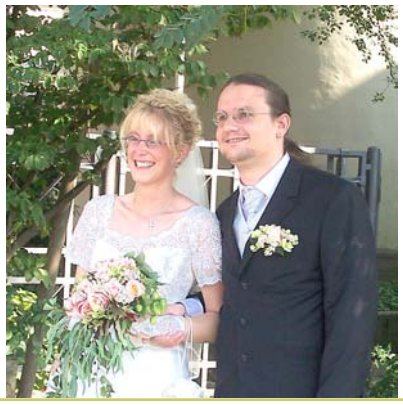


13.9.2006: NACH IHRER EINFACHEN PROFESS SIND DIE FRATRES „SCHWARZ-WEISS“: V.L.N.R. FR. PLACIDUS, FR. MARTIN, FR. RAPHAEL UND FR. EMMANUEL

14. 9.2006: ZUR ERINNERUNG AN DAS EHEMALIGE ZISTERZIENSERKLOSTER BOTTENBROICH (MORIMOND-FILIATION) WURDE EINE STÄHLERNE TAFEL MIT DEM WAPPEN VON MORIMOND IN VERBINDUNG MIT EINER SONNENUHR BEIM „MARIENFELD“ DES WELTJUGENDTAGES 2005 AUFGESTELLT. DIE „FREUNDE DER ABTEI MORIMOND“ UND DIE „VEREINIGUNG EUROPÄISCHE BEGEGNUNGSSTÄTTE AM KLOSTER KAMP“ HABEN MIT HILFE DES LANDWIRTES FRANZ BAUMANN, DER FIRMA THYSSEN KRUPP NIROSTA, DER KOMMUNE VON FRECHEN UND ANDEREN HELFERN DIESES WERK VOLLENDEN KÖNNEN. NACH ANSPRACHEN U.A. VON HERRN MALLACH U. BÜRGERMEISTER MEIER DURFTE P. PRIOR MAXIMILIAN DAS ZEICHEN DES KREUZES SEGNEN. ES WAR BEWEGEND NOCH EINMAL AUF DEM MARIENFELD ZU STEHEN, WO VOR 1 JAHR PAPST BENEDIKT MIT ÜBER 1 MILLION JUNGER MENSCHEN ZUSAMMENKAM, UM CHRISTUS ANZUBETEN.

VORBEREITUNG FÜR DIE 1. LICHTERPROZESSION AM 13. OKTOBER 2006 IN STIEPEL: HERR FRIEDHELM GERLACH (RECHTS) HAT EIN TRAGEGESTELL AUS HOLZ FÜR UNSERE FATIMA-MADONNA KOSTENLOS ANGEFERTIGT. VERMITTELT WURDE UNS DIESE HILFE DURCH HERRN HEINZ KRAM (LINKS) AUS WELPER. WIR DANKEN BEIDEN VON GANZEM HERZEN UND FREUEN UNS SCHON AUF DEN 13.10. UM 18.30 UHR.

Pfarrer P. M. Andreas Wüller O.Cist. kann am 25. September seinen 30. Jahrestag seiner der Priesterweihe begehen! Herzlichen Glück– und Segenswunsch!



Überglückliches Brautpaar: Verena Niggemeyer und Sebastian Schmidt
beide sind zwei feste Säulen in unserem Gemeindeleben. Alles Liebe!

7.9.2006: Goldene Hochzeit von Ingrid und Hubert Waning - begrüsst durch unser schönes 5-stimmiges Glockengeläute, das Dipl. Ing. Hubert Waning auf den Weg brachte

80 Minuten „Criminal“ „Max und die Käsebande“ - toller Erfolg der beiden Kinderchorgruppen unter der Leitung von unserem Kantor Thomas Fischer

Korrektur: Bei der letzten ausgabe der KN unterlief ein Fehler, für den wir uns entschuldigen: In der Bildmitte
Frau Dr. Maria Petermeier

17.9.2006: Pfarreinführung in der Propstei St. Peter und Paul. Der neue Propst Michael Ludwig freute sich sehr über die Stiepeler Glückwünsche, die
P. Prior Maximilian überbrachte.

Kaplan P. Gereon Gschwandtner

Feierliche Kreuzsegnung am Fest der Kreuzerhöhung 2006 in der städtischen Kath. Weiltor-Grundschule St. Franziskus in Hattingen

Schon seit einiger Zeit bestehen Kontakte der städt. Kath. Weiltor-Grundschule St. Franziskus in Hattingen (Ruhr) zum Kloster Stiepel. So ist es fast schon eine Tradition geworden, dass ein Stiepeler Mönch in die vierte Klasse der Grundschule geht, um zunächst eine Religionsstunde zum Thema „hl. Benedikt" und Ordensleben zu halten, und dann in einer weiteren Stunde die Schülerinnen und Schülern „vor Ort" in unserem Kloster zu führen. Am 10. März kam mir als neuer Kaplan von St. Marien diese „Ehre" zu. Schon damals richtete Direktor Bruno Lück die Bitte an mich, ob ich nicht am 14. September, dem Fest der Kreuzerhöhung, das seit alter Zeit an diesem Tag gefeiert wird, ein neues Kreuz, das an der Stirnseite des Schulhof-Forums seinen Platz finden soll, segnen könnte.

Der Hattinger Künstler Egon Stratmann, der auch bei der Kreuzsegnung anwesend war, schuf im Zusammenwirken mit den Schülerinnen und Schülern des dritten Schuljahres, (Kommunionkinder) ein „Lebensbaum-Kreuz", das aus einer Eiche gefertigt ist, die am Bochumer Autobahnkreuz gefällt werden musste. Die Blätter und Blüten, die den Lebensbaum zieren, bemalte Egon Stratmann mit den Kindern rot und grün: Die fünf roten Blüten stehen für die fünf Wunden Jesu.

In der gleichen Feier wurden weiters ein Prozessionskreuz und ein altes Kreuz gesegnet. Dieses alte Kreuz, eine Schnitzarbeit des Hattinger Künstlers Lefin, war schon im Jahr 1933 geschaffen worden. Direktor Lück ging bei seiner Begrüßung auch auf dieses Zeugnis von Hattinger Christen zu Beginn der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ein. Das Kreuz Jesu ist damals wie heute ein Zeichen des wahren Heiles des Segens für alle, die sich dieser Liebe anvertrauen. Da an der Franziskusschule Schüler aus insgesamt 14 Herkunftsländern unterrichtet werden, hatte auch die Kreuzsegnungsfeier eine katholische Prägung im Sinne von allumfassend: Fürbitten und das „Vater unser" wurden in spanischer, italienischer, niederländischer, portugiesischer, russischer und polnischer Sprache vorgetragen.

Es war eine sehr ergreifende Feier, die vom Chor der Schule, den „Franziskusspatzen" musikalisch umrahmt wurde. Schön, dass wir Zisterzienser von Heiligenkreuz/Stiepel die Ehre hatten, dieses Kreuz zu segnen.

Kandidat Christoph Betsch

Pilgerfahrt nach Bayern zum Heiligen Vater

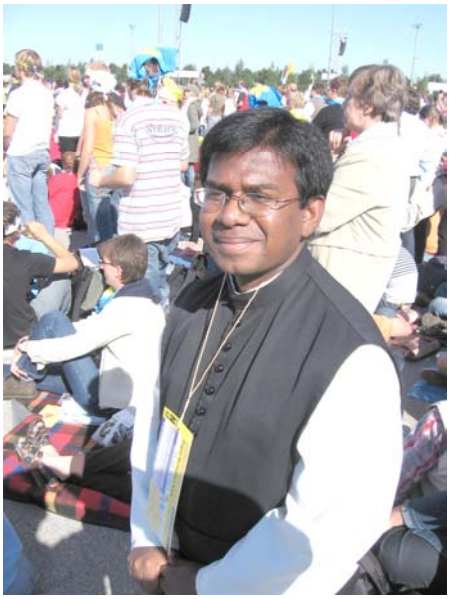
Anlässlich des Papstbesuches bekam ich die Gelegenheit, mit Pater Maximilian nach Österreich zu fahren, um der Diakonweihe von Pater Kosmas beizuwohnen. Die schöne Feier, musikalisch umrahmt von klassischer Musik und Chorgesang, war sozusagen die perfekte Einstimmung für die kommenden Tage, in denen wir den Papst zusammen mit einer Pilgergruppe aus Stiepel live erleben durften. Schon am nächsten Morgen, jetzt noch inklusive Frater Bernhard aus Sri Lanka, brachen wir nach Bayern auf, mit dem Ziel Günzlhofen. Dort wollten wir mit der Stiepeler Gruppe zusammentreffen. Untergebracht waren wir alle ausnahmslos privat, bei sehr gastfreundlichen Familien aus Günzlhofen, dem Heimatdorf von Pater Rupert. Organisiert haben dies die Eltern von Pater Rupert Fetsch. Im Namen aller Pilger sage ich ganz herzlich Danke und Vergelt's Gott.

Nach zwei kurzen Zwischenstopps in Melk, einem prachtvollen barocken Benediktinerkloster, und Maria Taferl, dem zweitgrössten Marienwallfahrtsort in Österreich, waren wir dann auch recht pünktlich gegen 17 Uhr am verabredeten Ort in Günzlhofen. Strahlend wurden wir von Frau Fetsch empfangen, die jedem ein „Herzlich Willkommen in Bayern" zurief. Bei dem anschließenden Abendessen in der Gaststätte hatten wir alle Gelegenheit, schon die ersten Livebilder des Papstes über eine Großleinwand zu sehen. Der nächste

BAYERISCH WEISS-BLAUER HIMMEL UND STRAHLENDE GESICHTER: FRAU FETSCH MIT IHREM SOHN P. RUPERT BEI DER PAPSTMESSE IN MÜNCHEN

Tag, Sonntag, war der erste Höhepunkt unserer Pilgerreise. Die Feier der Hl. Messe in München mit Papst Benedikt. Da machte es auch nichts aus, schon um 5 Uhr in der Früh loszufahren. Eine lange Buskolonne auf den letzten Kilometern vor dem Parkplatz deutete schon an, das wird ein Megaereignis, auch von den Besucherzahlen her. Vom Parkplatz aus ging es in den zugewiesenen Block. Hier war erst einmal Warten angesagt, warten auf den Papst. Gegen 10 Uhr traf dann lang ersehnt der Hl. Vater ein, überall lang anhaltender Beifall und fröhlicher Jubel. Man konnte spüren alle freuen sich. In seiner Predigt sprach der Papst über die Ehrfurcht vor Gott. Er kritisierte, dass in der westlichen Gesellschaft, eine Art von Vernunft herrsche, die Gott total ausgrenzt.

Nach der beeindruckenden Feier der Hl. Messe wollten wir zu Fuß unseren Block verlassen und standen erst ein-



Frater Bernhard aus Sri Lanka als Pilger in München

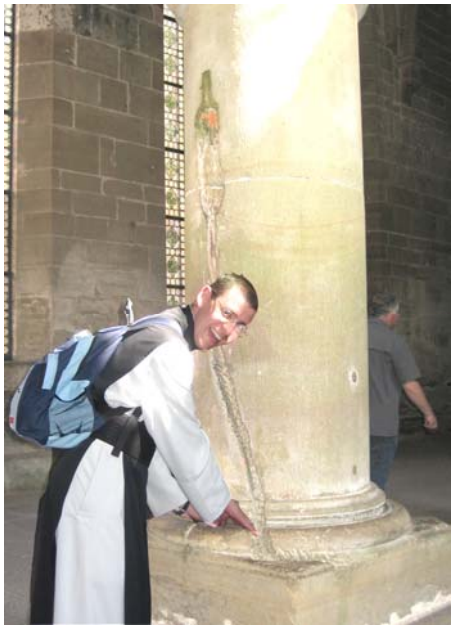
mal im Stau. Ich glaube, für den Rückweg zum Parkplatz haben wir fast 2 Stunden gebraucht, weil jetzt 250 000 Menschen zur gleichen Zeit in die selbe Richtung wollten. Trotzdem, unserer guten Stimmung tat dies keinen Abbruch. Wir fuhren

In Altötting ganz nah beim Heiligen Vater

nun mit dem Bus nach Fürstenfeld zum ehemaligen Zisterzienserkloster „Maria Himmelfahrt“, besichtigten die schöne Klosterkirche und sangen zum Dank noch ein „Salve Regina“ vor der Mutter Gottes. Das war ein passender Abschluss für einen ersten, sehr erlebnisreichen Tag.

Auch am Montag brachen wir zeitig auf, die Abfahrt mit dem Bus war schon um 4 Uhr. In Altötting waren es „nur“ ca. 50.000 Menschen, mehr passten einfach nicht auf den Kapellplatz. In Altötting habe ich alles intensiver erlebt als einen Tag zuvor in München. Als der Papst im Papamobil durch die Reihen fährt, kommt er unmittelbar an unserem Platz vorbei. Alle jubeln und sind begeistert, auch das hat sicherlich zum intensiven Erleben beigetragen. In seiner Predigt sprach der Papst über Maria und ihre wichtige Aufgabe bei der Hochzeit zu Kana. Nach dem Gottesdienst trug der Hl. Vater das Allerheiligste in einer feierlichen Prozession in die neue Anbetungskapelle. Der Raum, in dem sich jetzt die Kapelle befindet, war vorher eine Schatzkammer, in der Kostbarkeiten der Geschichte und der Frömmigkeit aufbewahrt wurden. Jetzt befindet sich laut Papst Benedikt der eigentliche Schatz der Kirche in der Kapelle, Jesus im eucharistischen Sakrament. Auch in der Vesper am Nachmittag ging der Papst noch einmal auf die Wichtigkeit der eucharistischen Anbetung ein, auf das Verweilen beim Herrn, gerade auch für Menschen, die zu einem geistlichen Leben berufen sind. Wo dieses Sein beim Herrn immer kürzer und geringer werde, verliere der Mensch bei aller Aktivität die innere Kraft. Die Vesper konnten wir nur über eine der Großleinwände verfolgen, da wir leider keine Karten mehr für die Feier in der Kirche bekommen hatten. Aber auch so spürt man die Kraft und die Intensität dieser Feier und nach deren Ende sind wir alle tief beeindruckt.

Für uns, Pater Maximilian, Pater Rupert, Frater Bernhard und mich war damit aber der Tag noch lange nicht vorbei. Wir fuhren nach Raitenhaslach, in ein ehemaliges Zisterzienserkloster (das Zweite auf dieser Fahrt). Hier zelebrierten P. Maximilian und P. Rupert noch eine Messe in der ehemaligen Klosterkirche und anschließend erhielten wir von Herrn Hopfgartner eine sachkundige Führung durch das Kloster, so wie die wirklich großartige, barocke Klosterkirche. Das Kloster wurde im Jahre 1803 säkularisiert und seither weder renoviert, noch baulich verändert. Wir durften uns noch die Wohnung des ehemaligen Abtes im Originalzu-



P. Rupert im Refektorium von Maulbronn an der Säule für den „11-Finger-Wein“

AUCH P. ALKUIN AUS HEILIGENKREUZ SCHLOSS SICH UNSERER GROSSEN STIEPELER PILGERGRUPPE AN

stand ansehen, es war alles sehr eindrucksvoll. Etwas müde, aber dankbar für den außergewöhnlich schönen Tag, traten wir die Heimreise nach Günzlhofen an.

Am nächsten Morgen feierten wir die Hl. Messe in Günzlhofen, frühstückten noch ausgiebig mit Familie Fetsch, die nicht nur alles wunderbar organisiert, sondern uns auch mit Frühstück und Reiseproviant versorgt hatte. Nochmals ganz herzlichen Dank. Anschließend machten wir uns auf den Heimweg nach Stiepel. Nach drei Stunden Autofahrt, wir waren in der Nähe von Heilbronn, beschlossen wir eine kurze Rast in Maulbronn zu machen, um uns das dortige Weltkulturerbe (ein ehemaliges Zisterzienserkloster, na wer hätte das gedacht) anzusehen. Das Kloster Maulbronn ging im Zeitalter der Reformation an die evangelische Kirche über und ist heute noch in deren Besitz. Der Besuch dieses Klosters war dann noch einmal ein besonderes Highlight für uns. Schon an der Kasse war man äußerst liebenswürdig und zuvorkommend. Wir durften uns einer Führung anschließen, welche gerade begonnen hatte, und staunten nicht schlecht. Frau Ruth, die uns durchs Kloster führte, zitierte mehrfach aus der Regel des Hl. Benedikt und ermahnte (im positiven Sinn) alle, dies auch zu leben. Anschließend an diese wunderbare Führung durften wir auch hier das Salve Regina singen und bekamen noch einmal eine ganz exklusive Führung vom Direktor des Klosters. So wurde dieser Ausflug nach Maulbronn zu einem wirklich tollen Abschluss unserer ohnehin schon sehr erlebnisreichen Pilgerfahrt.

Mein Fazit, Papst Benedikt ist nicht nach Bayern gekommen, um sich feiern zu lassen, sondern um uns zu zeigen, was für den Glauben wichtig ist und wie wir das umsetzen sollen.

Ich hoffe, der Papst kommt bald wieder nach Deutschland, vielleicht nach Nordrhein-Westfalen, dann dürfen die Bayern mal Gäste im Ruhrgebiet sein.

P. Bonifatius Allroggen O.Cist.

Wallfahrt in die Ukraine ...

Zu Beginn dieses Jahres wurde ich von Herrn Joseph Werner, einem regelmäßigen Besucher unserer Monatswallfahrt angesprochen, ob ich nicht die geistliche Begleitung einer Wallfahrtsgruppe übernehmen könnte, die zu einer Einweihung einer griechisch – katholischen Kirche in Turja Bistra (Ukraine) fahren wollte.

Die Einladung und das Angebot gingen vom Verein **„Kirchen für den Osten e.V.“** aus. Diese Initiative, ein gemeinnütziger Verein, versucht seit über zehn Jahren, nach dem Zusammenbruch des Kommunismus den Christen im Osten zur Hilfe zu kommen. Der Verein, der als gemeinnütziges Hilfswerk anerkannt ist, hatte sich zunächst zur Aufgabe gestellt, den aus dem Untergrund aufgetauchten katholischen Gemeinden einen Gottesdienstraum zu verschaffen. Im Laufe von sechs Jahren konnten auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion 24 Holzkirchen errichtet werden. Mit über 200 ehrenamtlichen Helfern wurden die Kapellen als Elementbauten in Bayern vorgefertigt, auf Lastwagen nach Russland, Sibirien und Kasachstan transportiert und innerhalb weniger Tage vor Ort aufgestellt. Die Kirchenbauprojekte entwickelten sich dann dahingehend, dass Ortsansässige Handwerker die von „Kirchen für den Osten“ unterstützten Bauten ausführten. Aber nicht nur Kirchen, sondern auch soziale Einrichtungen werden unterstützt und gefördert. So sollte während der diesjährigen Wallfahrt auch noch eine Tischler-Lehrwerkstatt in Demidowka, Westukraine, eingeweiht werden. Bemerkenswert ist, dass der Verein sich für alle fünf in der Ukraine vertretenen Kirchen einsetzt. Es handelt sich um drei voneinander getrennte orthodoxe Kirchen, die dort nebeneinander existieren, sowie um die römisch – katholische und die griechisch – katholische Kirchen. Jede dieser Kirchen soll einen eigenen Kirchenbau erhalten. Damit möchte der Verein **‚Kirchen für den Osten‘** ein Zeichen setzten für echte Ökumene und für ein friedliches Zusammenleben der Völker. Wegweisend sind die Worte von Papst Johannes Paul II.: *„Der Name des einzigen Gottes muss immer mehr zu dem werden, was er ist, ein Name des Friedens und ein Gebot des Friedens... Deswegen müssen wir unsere Begegnung verstärken und feste und gemeinsame Fundamente des Friedens legen...“*

Die Fahrt mit der 40köpfigen Wallfahrtsgruppe startete vom Benedikti-

WICHTIGE STATION: „HEILIGTUM DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT“ IN KRAKAU-LAGIEWNIKI

Pilgergruppe mit P. Bonifatius vor dem Heiligtum der Göttlichen Barmherzigkeit, das am 17.8.2002 von Papst Johannes Paul II. geweiht wurde. Es ist der Ort, an dem die Hl. Schwester Faustina lebte und starb, beseelt von dem Gebet: „Jesus, ich vertraue auf Dich!“

nerkloster Rohr i. NB. Zügig ging es zur polnischen Grenze.

Die erste Station machten wir in Tschenstochau. In einer beeindruckend unkomplizierten und raschen Art wies uns eine polnische Ordensfrau einen Altar zu, wo wir die Hl. Messe feiern konnten. Gerne wären wir noch länger im größten polnischen Marienheiligtum verblieben, aber wir mussten weiter, um noch am Abend unser ersten Quartier in Kattowitz zu erreichen: das Kloster der Schwestern „Mägde Mariens“. Am nächsten Morgen geht es nach der Eucharistiefeier und einem guten Frühstück weiter nach Krakau. Leider lässt die geringe Zeit nur einen Besuch der neu errichteten Wallfahrtskirche zu, die der polnische Papst im Jahr 2000 noch eingeweiht hat. Eine besondere Bedeutung hat dieser Ort durch die Ereignisse der Sr. Faustina erhalten. Diese Ordensfrau hatte Erscheinungen, die die Barmherzigkeit Gottes herausstellten, die dann wiederum den polnischen Papst veranlassen ließen den Barmherzigkeitssonntag einzuführen, der nun am Sonntag nach Ostern gefeiert wird. Die Kathedrale ist ein schöner heller, moderner Kirchenbau mit einem Turm, der durch einen Lift befahrbar ist und von dem man über Krakau schauen kann. Leider bleibt uns eine Stadtbesichtigung der alten sehenswerten europäischen Kulturmetropole aus Zeitmangel verwehrt. Aber eine Wallfahrt ist nun einmal keine Touritour!

Dann geht es weiter ukrainischen Grenze.

Durch verhältnismäßig schlechte Straßen, Bauarbeiten und stundenlanges Warten an der Grenze gelangen wir erst spät nach Lemberg, wo unser Quartier ist. Auch diese alte, im Westen der Ukraine, liegende Stadt konnten wir nicht näher kennen lernen, da es weiter in Richtung Demidowka ging, wo die Tischlerlehrwerkstatt eingeweiht werden sollte.

Der örtliche Pfarrer Anatoly der Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriachats leitete die Weihehandlungen und bezog mich entsprechend mit ein. In der Mitte eines Tisches ist eine Halbkugel aus Brot, in der eine dünne lange Kerze steckt. Diese wird unter lautem Gesang angezündet. Gebet und Gesang wechseln sich ab, zwei weitere Kerzen werden angezündet. Es wird ein Evangelium verlesen. Mir werden zwei brennende Kerzen in die Hand gedrückt. Es folgt eine Ansprache des Pfarrers, ein Gebet. Dann richte ich noch ein paar Sätze an unsere Wallfahrtsgruppe, die ja dieses Projekt durch Spenden tatkräftig unterstützt hat und erinnere daran, dass Jesus selber etwas vom handwerklichen Umgang mit Holz verstanden hat, - war sein Stiefvater Josef doch Zimmermann und Handwerker. Es folgt eine Segnung mit reichlich Weihwasser sowohl für die Teilnehmenden wie auch für die Räumlichkeiten. Anschließend wird nach allen Himmelsrichtungen hin Öl in Kreuzesform an die Tür- und Fensterpfosten gestrichen – alles recht schnellen Schrittes. Die Fotographen können kaum folgen. Zum Abschluss werden noch einmal Gebete gesprochen, byzantinisch rezitiert und gesungen. Auch unsere Wallfahrtsgruppe beschließt die feierliche Handlung mit einem Lob- und Danklied. Einige aus unserer Gruppe meinen nach der liturgischen Feier: Das war Ökumene von unten! Freundlicher Weise schenkte mir der orthodoxe Pope die kleine Doppelikone, die während der Feier auf dem Tisch der neu eingeweihten Werkstatt stand und Jesus und seine Mutter zeigt. – Möge der Himmel seinen Segen über dieses Land und seine Menschen wirken lassen. Sie können es gebrauchen. Denn wenn man die gesellschaftliche Situation, die Wirtschaft, die Arbeitsmarktsituation und vieles andere nur ein wenig kennt, weiß man, dass die Menschen es in dem ehemaligen Sowjetland nicht einfach haben und wirklich viel Hilfe und Segen benötigen!

(Fortsetzung folgt)

Orthodoxe Kirchen in der Ukraine

VIELE BERUFUNGEN: PHILIPPINISCHES PRIESTER-SEMINAR, DAS UNSER KLOSTER UNTERSTÜTZT HAT. DER KONTAKT ENTSTAND AUF DEM WELTJUGENDTAG MIT PAPST BENEDIKT XVI.

POSITIV +++

Hello! hello! hello! Praised God for these wonderful blessings!!! How are you Father Maximilian? for the past few days I was always looking at my email so excited to know if you sent me a letter. I had in my mind that maybe you are very busy with your works. You told me that I will receive a letter of confirmation when you deposited the donation for our projects. I just discovered now, that there is an amount deposited in our bank account last February 10. My happiness and joy can't contain the feelings, that I have upon discovering it. I shared and announced to my fellow Priests-formator especially to the rector that you already deposited the donation for our project. I'm so amazed to your generosity and trust. I hope you also received the photos of our seminary projects. In two weeks time we will start our project. I will send it through email the photos of our kitchen as soon as the constructor finishes it. My fellow priests and the community would like to express our gratitude and our heartfelt thanks to your community especially to you and Father Rupert. May our generous God shower you and your community the blessings and grace that you need.

I will continue keeping in touch with you through email. We are praying for you!!!! Please send me also the names of your community and their pictures if you have. Thank you so much!!!!
With all my prayers and love,
a friend and brother in Christ,
Fr. Bernaldo
St. Peter's College Seminary
P.O. Box 5 Brgy. Concepcion San Pablo City
Laguna, 4000 Philippines

P. MAXIMILIAN HATTE VOR DER GROSSEN MESSE AUF DEM MARIENFELD DEN JUNGEN PRIESTER FATHER BERNALDO V. CHUMACERA KENNEN GELERNT

NEGATIV —

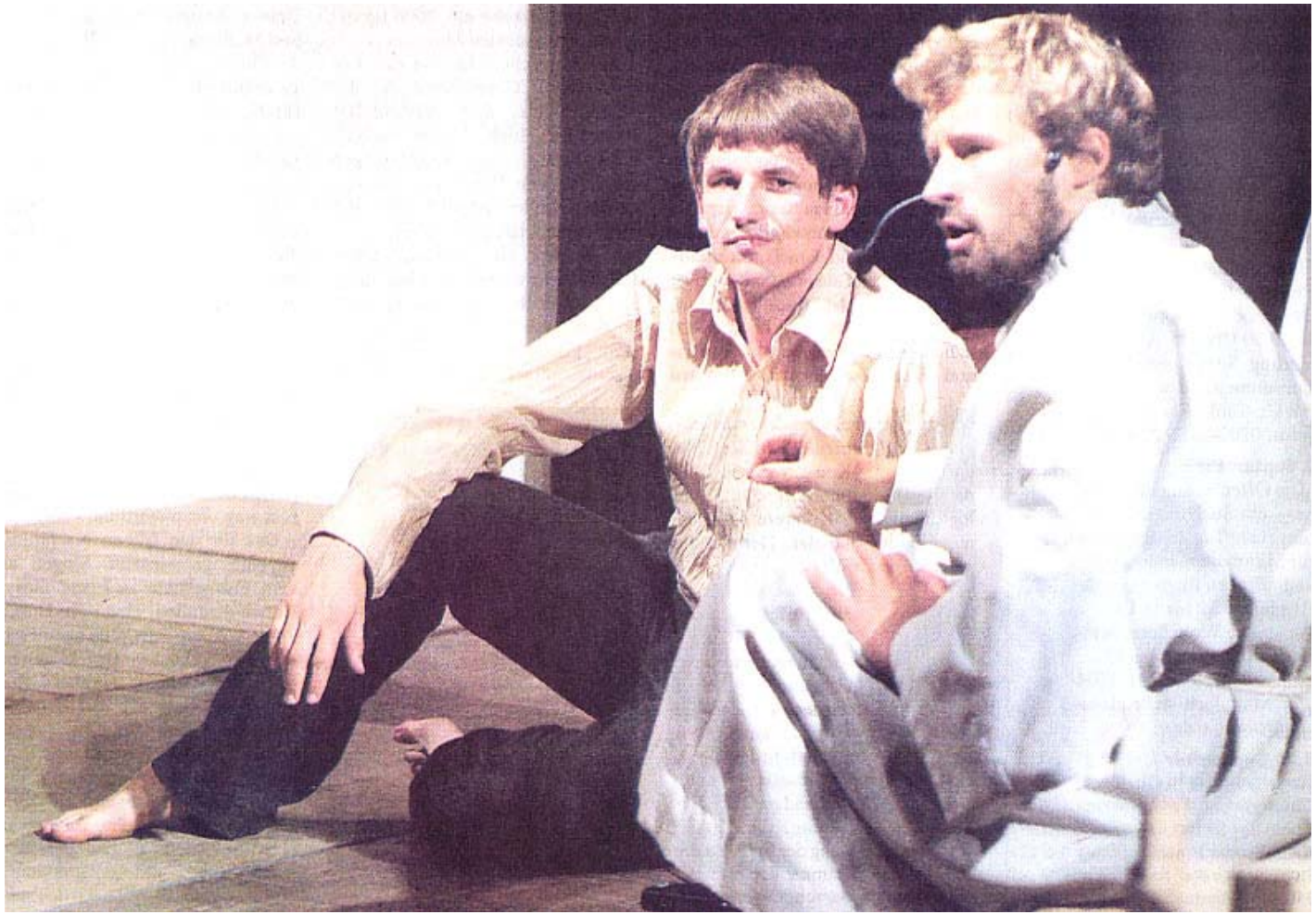
GEHT'S GESCHMACKLOSER? EINE WERBUNG FÜR EINE WURST MIT DEM NAMEN „HERRGOTTSALAMI JESUS" IST DAS NICHT VERUNEHRUNG DER HEILIGSTEN NAMEN UND VERLETZUNG DER RELIGIÖSEN GEFÜHLE NICHT NUR DER CHRISTEN! WO BLEIBT DER GESUNDE MENSCHENVERSTAND?

RuhrWort · Jahrgang 48 · Nr. 34 · 26. August 2006

Ruhr■Wort
AUS DEM BISTUM ESSEN

„Benedictus Superstar“

In Bochum-Stiepel bringen Jugendliche das Leben des heiligen Benedikt auf die Bühne



Zwiegespräch: Benedictus sucht Rat bei dem Mönch Romanus (Jan-Peter Jeskulke).

Scharl: Dienst ist immer Hingabe

Am Hochfest Mariä Geburt wurde Kosmas Lars Thielmann OCist im Stift Heiligenkreuz von Weihbischof Franz Scharl zum Diakon geweiht. In seiner Predigt erinnerte Scharl an das „dienende Berufsbild des Diakons“: „Wir können, ähnlich wie Maria, eine Pforte, eine Tür sein, durch die Gottes Wort in unsere eigene Lebenswelt eintritt, aber auch in die Welt um uns herum.“ Dienst sei immer „Hingabe“, unterstrich Scharl. Foto: Rupprecht

Von Florian Bock

„Zugabe, Zugabe" rufen die rund 140 Zuschauer am Ende des Musicals „Benedictus". Zu Recht: Was die rund 25 Mitwirkenden an diesem Abend vor und hinter den Kulissen geleistet haben, hatte den stürmischen Endapplaus mehr als verdient. Denn der Mix aus Schauspiel und Gesang kam geradezu professionell daher. Eine reife Leistung, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Musik, Texte und Choreografie von dem Ensemble komplett selbstständig erarbeitet worden waren.

Vorarbeiten dauerten ein Jahr

„Begonnen hat alles vor etwa einem Jahr", erzählt Sebastian Schmidt, der die insgesamt 15 Lieder des Musicals komponiert hat und aus dessen Feder auch die Songtexte stammen. Nur wenige Monate nachdem Joseph Ratzinger als Benedikt XVI. sein neues Amt als Pontifex antrat, kam Pater Bonifatius Allroggen, Mönch des Stiepeler Zisterzienserklosters, die Idee, sich näher mit dem Leben des päpstlichen Namenspatrons, dem heiligen Benedikt von Nursia, zu beschäftigen. Dieser Gedanke stieß auch bei der Jugend der Gemeinde auf reges Interesse. Schnell war der Entschluss gefasst, „aus dem Ganzen etwas Größeres zu machen, so dass jeder sein individuelles Talent in das Projekt mit einbringen kann", wie sich Richard Lingscheidt erinnert, zuständig für Schauspiel und Choreografie bei „Benedictus".

Lichtgestalt: „Benedictus" alias Benedikt Susteck.

Gesagt, getan: Während eines gemeinsamen Wochenendes führte der erst sechszehnjährige Schüler, der bereits am Bochumer Schauspielhaus erste Bühnenerfahrung gesammelt hat, die Gruppe in einen Grundkurs der Theaterkunst ein. „So näherten wir uns über Improvisations- und Sprechübungen langsam der Vita Benedikts an." Auf musikalische Unterstützung konnten die Beteiligten zu diesem Zeitpunkt bereits zurückgreifen. Unter dem Namen „Journey to Jah" („Weg zu Gott") begleitet seit mehren Jahren eine Band mitsamt Chor die Jugendmessen in und um Bochum-Stiepel. Klar, dass die Idee eines Musicals auch hier von Anfang an auf positive Resonanz stieß.

Was folgte, waren regelmäßige und intensive Proben, in der letzten Zeit sogar mehrmals wöchentlich. Dennoch: Trotz hoher, auch zeitlicher Belastung „hat immer alles irgendwie hingehauen", sagt Regisseur Richard Lingscheidt rückblickend. Aufgrund der detaillierten Beschäftigung mit der Lebensgeschichte des Heiligen verstand es sich fast von selbst, dass die 25 Mitwirkenden mit der Zeit eine besondere Beziehung zu dem Ordensvater der Benediktiner aufbauten. „Zumal unser Hauptdarsteller Benedikt Susteck den gleichen Vornamen trägt", so Ensemblemitglied Verena Niggemeyer am Premiereabend. Der Jung-Schauspieler konnte sich nach eigenen Angaben direkt mit dem heiligen Benedikt identifizieren: „Die Masse an Text, die zu lernen war, hat mich nicht sonderlich geschreckt, ich war einfach von Anfang an in der Rolle drin."

Vita Benedikts bleibt aktuell

Das freut nicht zuletzt auch Pater Bonifatius, der in der Aufführung – stilecht mit Lesebrille und von Kerzenschein und dicken Büchern umgeben – den Part des Erzählers übernimmt: „Die letzten Monate sind religionspädagogisch wirklich optimal verlaufen, die Beschäftigung mit dem Leben Benedikts hat sicherlich so manchem gezeigt, wie aktuell Fragen sein können, die sich schon Menschen um 500 nach Christus gestellt haben."

Wie sehr die Akteure Benedikts Suche nach Gott verinnerlicht haben, dafür sind die Liedtexte das beste Beispiel. Wenn in der Ouvertüre von „Weg, Wahrheit und Leben" die Rede ist, dann ist darin nicht zuletzt auch die Erkenntnis Benedikts vom „festen Vertrauen in die Gnade Gottes enthalten", so Pater Bonifatius.

Herausgekommen ist schließlich ein Stück, das den Zuschauer mit auf eine abwechslungsreiche Reise nimmt: Neben einer heiteren Darstellung des antiken römischen All-

Im sündigen Rom: Von Schönheit und Jugend derart umschwärmt, gerät auch ein Heiliger schon mal ins Zweifeln.

tags „Auf dem Markt“ folgen ernstere Szenen – ein Beispiel dafür ist Benedikts Station in dem Kloster Vicovaro. Dort versuchte er, seine Idee von einem gottgefälligen Leben umzusetzen, scheiterte aber mit seinem strengen Verständnis des „Deus Caritas est“ an der Klostergruppe.

Natürlich hat sich das Ensemble „gewisse Freiheiten des modernen Theaters“, wie das Publikum bei der Begrüßung informiert wurde, nicht nehmen lassen: Tänzerische Einlagen während der Partys im sündigen Rom („Tanz bis zum Morgen, kein Leid, keine Sorgen“) sind ebenso unterhaltsam wie ein Trockeneis-Gebräu, das beim „Giftmischen“ für spektakuläre Effekte sorgt – und das Premierepublikum, darunter auch Weihbischof Franz Vorrath, begeisterte.

Schade nur, dass die drei noch anstehenden Aufführungen im Pfarrheim St. Marien ausverkauft sind. Für Musical-Freunde, die das Spektakel verpasst haben, besteht trotzdem kein Grund zum Verzweifeln: Anfang November soll das Stück ein viertes Mal im Pfarrheim von St. Marien aufgeführt werden.

Vorleser: Pater Bonifatius Allroggen behält den Überblick.

Stiepeler Klosterladen

Weihnachts-Ausstellung

vom 29.10. bis 12.11.2006

Öffnungszeiten in der Pilgerhalle: sonn-u. feiertags: 11-18 h
dienstags - freitags: 14-18 h u. samstags: 10-12 h

Das Kommen lohnt sich immer !

Regelmässige Gottesdienste in Stiepel

Heilige Messen:
An Sonntagen:

18.30	Vorabendmesse
8.30	Lateinisches Konventamt
10.00	Gemeindemesse
11.30	Gemeindemesse
18.30	Abendmesse

Konventmessen an Werktagen
von Montag bis Samstag

7.15	(ausser Mittwoch)

Gemeindemessen an Werktagen

18.30	Dienstag bis Samstag

Tägliches Offizium:

6.00	Vigilien, Betrachtung, Laudes
7.00	Engel des Herrn, Terz
7.15	Konventmesse
	(werktags, ausser Mittwoch)
12.00	Engel des Herrn, Sext und Non, Kapitel
18.00	Vesper
18.30	Gemeindemesse
20.00	Komplet

Täglicher Rosenkranz:

19.15	montags
	(mit Beichtgelegenheit)
	an den anderen Tagen nach der Komplet

Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

Jede und jeder ist willkommen!

Einkehrtag am Samstag 28.10.2006

15 Uhr **Dia-Vortrag** „Der Herr ist mein Hirt“ von Studiendirektor Alois Lappenküper

Kaffeepause - Weihnachtsausstellung

17 Uhr **Vortrag** von Altabt Gerhard Hradil

18.30 Uhr **Pontifikalamt** mit Altabt Gerhard
Predigt: P. Prior Maximilian Heim

www.kloster-stiepel.de
Kloster.Stiepel@bistum-essen.de
Telefon 02 34 / 77 70 50

AUDITORIUM-KLOSTER-STIEPEL

VERANTWORTUNG IN ZEITEN DER GLOBALISIERUNG

P. Prof. Dr. Michael Sievernich SJ

Professor für Pastoraltheologie **Hochschule St. Georgen, Frankfurt**

Dienstag,
10.10.06 20.00 Uhr

Angesichts der Katastrophen des 20. Jahrhunderts sowie der zunehmenden Reichweite und unabsehbaren Folgen menschlichen Handelns ist „Verantwortung" zu einem Leitbegriff einer zukunftsorientierten Ethik geworden. Auf diesem Hintergrund reflektiert der Vortrag über den Kontext der Globalisierung, in dem die Menschheit nicht nur ökonomisch und medial verbunden ist, sondern auch durch Gewalt, Leid und Armut. Sodann wird die Emergenz der Verantwortungsidee exemplarisch anhand der großen Denker Max Weber, Pierre Teilhard de Chardin und Hans Jonas erörtert, die je auf ihre Weise zur Formulierung einer Verantwortungsidee beigetragen haben. Schließlich werden als Dimensionen einer globalisierten ethischen und spirituellen Verantwortung genannt: die gute Institution, der Erfolgsgedanke, die Maßgabe ethischer Normen und der responsorische Charakter. Eine solche Verantwortung bezieht sich auch auf das „Orientierungswissen", insbesondere die moralische und religiöse Orientierung.

IST DAS NATURRECHT EINE NORM VOR ALLEN NORMEN ?

Reflexionen aus *philosophischer* Sicht

Prof. em. Dr. Edmund Braun

Professor für Philosophie Köln

Dienstag,
24.10.06 20.00 Uhr

Nicht nur in der katholischen Moraltheologie, sondern auch zunehmend in den gegenwärtigen politischen Diskussionen wird die Naturrechtslehre als Ethikbegründungskonzept in Anspruch genommen. Wenn von einer naturrechtlichen Begründung gesprochen wird, ist das Grundanliegen nach dem richtigen Recht gemeint. Die Dringlichkeit einer Rechtsordnung, die das faktisch geltende Recht transzendiert, wird einerseits in der Brüchigkeit und Verletzlichkeit des ‚positiven' Rechts der kontingenten Gesellschaften, andererseits in der wachsenden Intensität der Sicherheits- und Lebensgefährdungen in der Welt gesehen. Dies ist der Grund dafür, dass nach 1945 unerwartet eine Renaissance des *Naturrechts* aufgebrochen ist, die die Suche nach universal gültigen Rechtsnormen, genauer nach Legitimation, Begrenzung und Orientierung des Zusammenlebens der Menschen überhaupt intendierte. Es handelt sich dabei um die *inhaltliche* Festigung der positiven Rechtsordnung in einer vorpositiven Gesamtwirklichkeit. Für die Naturrechtslehre ist kennzeichnend, dass sie ihren Ansatz von dem Gesetz nimmt, das von einem Gesetzgeber in Buchstaben unabhängig ist. Daher ist ihr unverzichtbarer Grundzug die Vorstellung einer überzeitlichen, universal-objektiven Ordnung, die gemäß der christlichen Tradition auf die normative Autorität Gottes zurückgeführt wird. Ihr Anspruch besteht in der Auffassung, dass in der Universalität einer naturrechtlichen Forderung zugleich auch Abgrenzung und Freiheit mit Bezug auf konkrete Problemlösung begründet sind.

IST DAS NATURRECHT EINE NORM VOR ALLEN NORMEN ?

Reflexionen aus *moraltheologischer* Sicht

Prof. Dr. Peter Schallenberg

Professor für Moraltheologie Fulda

Dienstag,
31.10.06 20.00 Uhr

Hans Küng macht seit Jahren mit Recht Werbung für ein Weltethos als Grundlage eines globalen Weltfriedens. Der klassische Ausdruck für ein solches Ethos, das allen Menschen von Natur aus eigen ist, lautet: *Naturrecht.* In moderner Fassung kennen wir es als Erklärung der unveräußerlichen Menschenrechte. Diese gelten unabhängig von Religion, Intelligenz, Leistung oder Funktion. Und doch erhellt die Religion (und hier zumal das Christentum) den Hintergrund und die Geltung des Naturrechtes: Wenn Gott der gute Schöpfer von Welt und Mensch ist, dann ist *jeder* Mensch von Natur aus auf das Gute ausgerichtet. Woher dann aber das Böse in dieser unserer Welt?

Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte Auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag, 5. Okt, um 19.15

18.30 Uhr
Heilige Messe
19.15 Uhr
Stille Anbetung
19.45 Uhr
deutsche Komplet

209. Monatswallfahrt

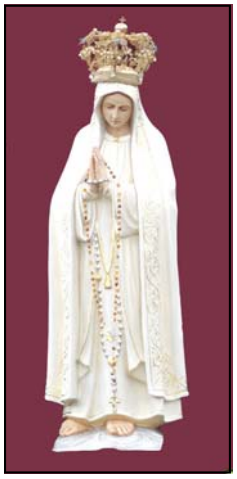
Am 11. Oktober 2006

Herr Abt Gregor Henckel Donnersmarck O.Cist

Abt von Heiligenkreuz und Abtpräses der österreichischen Zisterzienserkongregation

Mittwoch, 11. Okt., um 18 Uhr

17–18 Uhr
Beichtgelegenheit
18 Uhr
Deutsche Vesper
18.30 Uhr
Monatswallfahrt
Anschliessend
Zusammensein im
Pfarrheim



Lichterprozession im Freien

am 13. Oktober 2006 (Fatimatag)

als feierlicher Abschluss der Wallfahrtszeit

Freitag 13. Okt., 18.30 Uhr

18.30 Uhr
Festhochamt
Anschliessend
Lichterprozession
im Freien

Helferfest

Als Dank für alle Helferinnen und Helfer, die bei unserem Kloster- und Pfarrfest immer mit anpacken

ein herzliches „Vergelt es Gott!“

Freitag 20. Okt., ab 19.19 h

19.19 Uhr
im Pfarrheim

Marienlob
Musikalischer Vortrag

Im Pfarrsaal

„Seien sie versichert, dass ich gewis Religion habe“
Wie geistlich ist die „Geistliche Musik“ Mozarts?

Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider

Landespräses des Allg. Dt. Cäcilienverbands

Nähere Informationen: **www.marienlob.de**

Sonntag, 29. Okt., um 15 Uhr

Letzter Termin
wegen Umbaumassnahmen in
der Kirche.

Die Konzertreihe

beginnt wieder im Mai 2007